

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Träger des Blattes  
für die einspalt. Zeile aus  
großhändiger Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Plauderblätter,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 43

Freitag, den 2. Februar

1913

Nagold.

### Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Dienstag den 25. Februar begangen werden.

Der Festgottesdienst beginnt vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen findet nachmittags um 1 Uhr im Gasthof zur „Post“ statt.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festakten hiermit ergebenst einzuladen.

Den 18. Februar 1913.

Oberamtmann Kommerell.

Dekan Pfeleiderer.

Oberamtsrichter Ushöfer.

#### Bekanntmachung.

**Einstellung von dreijährig Freiwilligen für die Maschinistenlaufbahn bei der I. Torpedo Division in Kiel.**

Einstellung erfolgt am 1. April 1913 als dreijährig freiwilliger Helfer oder Maschinistenanwärter. Bedingungen: Mindestens 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre alt, körperlich gut entwickelt und gesunde Zähne.

Zur Kapitulanten für die Maschinistenlaufbahn ist erforderlich:

1. Das Bestehen einer Vorprüfung nach dem Eintritt im Deutschen, im einfachen Rechnen und im Schützen ganz einfacher Maschinen etc.
2. Ein Zeugnis über dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser oder in ähnl. Berufen. Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen:
  1. Ein vom Instandhaltenden der Erziehungskommission des Aushebungsbezirks ausgestellter Meldechein.
  2. Ein selbstgeschriebener und selbstverfasser Lebenslauf.
  3. Sämtliche Lehr- und Arbeitspapiere, ev. Seefahrts-papiere.
  4. Genaue Wohnungsangabe.

**Bedingungen** erfolgen bei guter Führung und Gelegentlichkeit für den Dienst nach Maßgabe des Etats und finden nach den bisherigen Erfahrungen statt:

- Zum Torpedo-Obermaschinistenanwärter nach 15 bis 18 Monaten.
- „ „ Maschinistenanwärter nach etwa 2 Jahren. (Dienstlohnkommen an Land als Kapitulant ca. 70 A, an Bord ca. 100 A monatlich.)
- „ „ Obermaschinistenanwärter nach etwa 6 Jahren (An Land ca. 100 A, an Bord ca. 130 A monatlich.)

Kaiserliches Kommando der I. Torpedo-Division in Kiel.

#### Deutscher Reichstag.

**Der Initiativantrag betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstag mit großer Mehrheit angenommen.**

Berlin, 19. Febr. Am Bundestag: Niemand. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Initiativantrages des Zentrums betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872.

Dr. Spahn (Ztr.) tritt in längeren Ausführungen für die Befestigung der Ausnahmestimmungen gegen den Jesuitenorden ein. Redner erkennt nicht die Schwierigkeiten auch für seine Partei in dem Verhältnis zu den anderen Konfessionen, aber das sei nicht die Schuld der Jesuiten. Nur den Jesuiten soll es verfallen sein, zu tun, was sie wollen. Andere Konfessionen haben längst die Freiheit. Redner verlangt nochmals Befestigung der Ausnahmestellung der Jesuiten, die eines Reichstages wie Deutschland unwürdig sei.

Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.) polemisiert gegen den bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling, der sich durch seinen Jesuiten-Erlaß über das Reichsgesetz hinweggesetzt habe. Redner bezeichnet den neuerlichen Antrag des Zentrums als ein billiges Agitationsmittel.

Dr. Junck (Natl.) bedauert die Abwesenheit eines Regierungsvorgereiters und bezeichnet die Aufhebung des Gesetzes für seine Partei für unannehmbar. Der Bundestag müsse in dieser Angelegenheit mit einem klaren Ja oder Nein antworten.

Graf v. Ranitz (kons.) erklärt, bei aller Sympathie für die katholische Religion die Aufhebung des Gesetzes ablehnen zu müssen, da die Erfahrungen aus früheren Zeiten eine Änderung nicht wünschenswert erscheinen ließen.

Müller-Reinigen (f. Vp.) weist darauf hin, daß durch die Auslegung des Bundesrats die Unklarheit über § 1 nicht beseitigt worden ist. Ein Teil seiner Freunde werde der Aufhebung des § 1 zustimmen. Die große Mehrheit lehne die Aufhebung aber ab, da sie durch die Aufhebung eine Störung des konfessionellen Friedens befürchte.

v. Morawski (Vot.) stimmt der Aufhebung zu. Mertens (Rp.) lehnt die Aufhebung des Gesetzes ab. Graf Oppersdorf (Ztr.) lehnt den Jesuitenorden. Mumm (w. Vg.) hält einen Fortbestand des Gesetzes für notwendig.

Dr. Hägg (Elf.) verlangt Aufhebung des Gesetzes. Die erste Lesung schließt. Das Haus tritt in die zweite Lesung ein. Beim § 1 bemerkt Dr. Erdmann (Soz.), daß es sich für seine Partei hier um Abschaffung eines Ausnahmengesetzes handle. — Die Erörterung schließt. § 1 wird angenommen.

Zu § 2 liegt ein fortschrittlicher Antrag vor, dem Gesetzentwurf hinzuzufügen, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen unberührt bleiben, soweit sie nicht mit reichsgesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehen. — Den Antrag, der von Müller-Reinigen (f. Vp.) begründet wird, lehnen Graf Westphal (kons.) und Gutsch-Bromberg (Rp.) ab. — Gröber (Ztr.) erklärt namens seiner Partei, daß sie diesem Antrag nicht zustimmen könne, da es selbstverständlich sei, daß, wenn das Reichsgesetz falle, die landesgesetzlichen Bestimmungen in Kraft treten. Wir werden dem Antrag zustimmen, weil wir seine Tendenz billigen und wir die Lage klären wollen.

Die Aussprache schließt. § 2 wird mit großer Mehrheit angenommen, der fortschrittliche Antrag abgelehnt. Auch der Rest des Gesetzes wird angenommen. Schließlich wird, wie schon kurz gemeldet, das ganze Gesetz in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen, unter großem Beifall bei Zentrum und Sozialdemokraten.

Berlin, 20. Febr. Die Reichstagskommission zur Beratung der Vorlage über den Verkehr mit Leuchtschliff nahm heute nach lebhafter Debatte folgenden fortschrittlichen Antrag zu der Bestimmung für die Uebertragung der dem Reich eingeräumten Befugnisse an die Vertriebsgesellschaft an: Von diesen Inhabern ist mindestens ein Fünftel solchen Organisationen des Kleinhandels (Detailhandel, Konsumvereine usw.) anzubieten, die sich verpflichten, diese Aktien nicht weiter zu veräußern. Im Falle der Liquidation dieser Organisationen können die in ihrem Besitz befindlichen Aktien nur an ebensolche Organisationen, oder, wenn diese die Uebernahme ablehnen, nur an das Reich veräußert werden.

#### Das Jesuitengesetz.

Der Reichstag hat, wie zu erwarten war, den Zentrumsantrag auf Aufhebung der noch bestehenden Postgesetze des Jesuitengesetzes angenommen.

Nunmehr kommt zum Worte der Bundesrat. Dessen voraussichtliche Haltung wurde schon angedeutet durch die Tatsache, daß von der Reichsregierung niemand anwesend war, als die Sache im Reichstage erörtert wurde; der Reichskanzler wollte damit so ungefähr sagen: „Mögen die Herrschaften ruhig beschließen, was immer sie wollen,

wir werden tun, was wir wollen.“. Stem: es wird eben beim Alten bleiben. Die Gründe, mit denen der Bundesrat seine Haltung begründet, sind bekannt: er betrachtet die Gesellschaft Jesu als einen zur Bekämpfung des Protestantismus begründeten Kampfboden, dessen Satzungen heute noch in derselben Form bestehen, wie zu Zeiten ihres Gründers. Und die hieron zu bestrickenden Störungen des konfessionellen Friedens glaubt man, im Interesse der katholischen wie der protestantischen Bevölkerung, hinstanhalten zu müssen.

Daß diese Stellungnahme durch die gestrigen Debatten beeinflusst worden sein dürfte, ist nicht anzunehmen; der Bundesrat wird also wohl auch auf seiner bisherigen Weigerung, die bestehenden Vorschriften aufzuheben, beharren. Das neue Gesetz anzunehmen; beharren. Und die Frage ist nun natürlich die, was dann geschieht. Sozialdemokratie, Polen und Fortschrittspartei haben ein direktes Interesse an dem Vollzug des Gesetzes natürlich nicht; sie stimmten dem Initiativantrag des Zentrums nur zu, weil es sich um ein Ausnahmengesetz handelt. Anders liegen die Dinge natürlich beim Zentrum. Möglicherweise revidiert sich dieses bald — allen gegenwärtigen Dementis zum Trotz — bei Beratung der Wehrvorlagen. Und dann ist gar nicht ausgeschlossen, daß der vorgestrige Tag indirekt zu dem führt, was man heute da oder dort schon erwartet, zu einer Reichstagsauflösung.

#### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 21. Februar 1913.

\* **Zur gest. Beachtung.** Das Jahr 1913 erinnert an 1813. Dies veranlaßt häufig, besonders im Norden unseres Vaterlands, dem König Friedrich von Preußen und seinem Volke zu große Napoleonfreundlichkeit vorzumerken. Deshalb bringen wir im Feuilleton einen volkstümlichen Aufsatz von Professor Karl Bauber in Stuttgart „Der heftige Zwist zwischen König Friedrich und Napoleon im Januar und Februar 1813“, mit welchem der Verfasser den Nachweis erbringt, daß König und Volk nicht anders handeln konnten. Es liegt uns daran, daß König und Volk richtig beurteilt werden, deshalb haben wir das Abdruckrecht des interessanten Aufsatzes erworben.

**Posten und Telegraphen.** In Grömbach Oberamt Freudenstadt wird eine Postagentur errichtet. Sie tritt am 1. März d. J. in Tätigkeit, führt die nähere Bezeichnung „(Wärl.)“ und erhält ihre Verbindung mit den übrigen Postanstalten durch eine werktägliche Postbotenfahrt und einen Postbotengang zwischen Grömbach und Altensteig zu den nachstehenden Kurzzeiten:

Post- boten- fahrt	Post- boten- gang	Post- boten- gang	Post- boten- gang	Post- boten- gang
7.35	10.05	3.50	10.00	12.05
8.50	11.35	5.25	8.15	10.10

Der Bestelbezirk der Postagentur besteht nur aus dem Postort.

Zwischen der Postagentur Grömbach einerseits und den Postorten Altensteig, Vatersbronn, Belsfeld, Dornstetten, Ebbhausen, Freudenstadt, Friedrichstal, Glatten, Göttingen, O.A. Freudenstadt, Hölterbach, Klosterreichenbach, Kriebis,

old.  
mitt.  
g die  
ung  
Demonstration.  
umfreunde freundl.  
Ausführung.  
Febr. 1913.  
e.  
Freunden und  
che Mitteilung,  
der, Schwager  
uß,  
Alter von 44  
H.  
altin:  
ihren Kindern.  
hr.  
1 Heft  
arten und Blüten.  
zu beziehen durch  
Kunsthändler.  
effs,  
helm.  
empfehl  
W. Kaiser.  
er  
ung  
g.  
canho.  
die Winter-  
berg  
die längst  
berei  
hat infolge  
Auskunft bei  
mer,  
gen.

Löpsburg, Eichenhardt O. A. Horb, Mittelal, Neuweller O. A. Calw, Oberal O. A. Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Ruhestein, Schönmühlbach, Schoploch O. A. Freudenstadt und Simmersfeld andererseits sind die ermäßigten Tagen des Orts- und Nachbarortsverkehrs anzuwenden.

**Aus den Nachbarbezirken.**

**Calw, 20. Febr.** (Schon wieder ein Zeppelin!) Spät kam er, doch er kam! Schon seit einigen Tagen nämlich sprach man davon, daß das Militär-Luftschiff aus Baden-Dos uns wieder besuchen werde und dieses Mal sogar einen Calwer Herrn mit sich in den Lüften habe. Heute nun, bei strahlendem Sonnenschein, surrten und brummen kurz vor 10 Uhr die Propeller die großen und kleinen Leute aus den Werkstätten, den Fabriken, den Bureaus und Schulen ans Fenster und auf die Straßen: In strahlende, schimmernde Lichtflut gebadet, glitzert der silberne Vogel über die Stadt. Ach, wer da mitreisen könnte in den sonnigen Morgen hinein! Das Schiff kam aus dem Süden und flog gen Norden, umflog Bad Liebenzell zweimal und verwich dann über der Oberlängenhardter Gegend. Fein heraus sind die Liebenzeller. Denen hat es zu aller Freude hin noch zu einem lustigen Gruß gereicht. Beim Liebenzeller Stadtschultheißenamt ist eine Karte abgegeben worden, auf der zu lesen war: „Besten Gruß vom Ersth. 3. 1 aus 1000 Meter Höhe.“ Die Luftpost trug zwei Unterschriften. Die eine davon war zu entziffern und lautet: Jakob, Oberleutnant. (C. L.)

**Calw, 20. Febr. (Brand.)** In Breitenberg ist in dem Anwesen des Wothhaus Krauß aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, dem das gesamte Anwesen zum Opfer fiel.

**Landesnachrichten.**

**Eine medizinische Entdeckung von großer Tragweite**

Wie die Württ. Pressekorresp. meldet, dem dirigierenden Arzte des Stuttgarter Bürgerhospitals, Sanitätsrat Dr. Fauser, einem bekannten Psychiater, gelungen. Ausgehend von gewissen Forschungsergebnissen und Methoden des genialen Hallenser Physiologen Abderhalden, hat Dr. Fauser in zahlreichen Versuchen nachgewiesen, daß bei der sogenannten Dementia praecox, einer der gefährlichsten Geisteskrankheiten, die den Menschen meist schon in jungen Jahren befallt (dementia praecox = frühzeitiger Verfall), im Blute des Kranken Teile der Geschlechtsdrüsen zirkulieren, die auf das Gehirn vergiftend wirken. Diese fremden Bestandteile sind im Blut weder physikalisch noch chemisch direkt nachzuweisen, sondern nur durch ein Schutzferment, eine Art Gegengift, das im Blute des Kranken erzeugt wird und die Eigenschaft hat, jene vergiftenden Bestandteile aufzulösen (zu „verdauen“). Mit dieser wissenschaftlichen Erkenntnis der Ursachen jener unheimlichen Erkrankung ist auch der erste Schritt zu ihrer rationellen Behämpfung getan. Auch bei anderen schweren geistigen Störungen (Störung wegen Schilddrüsenerkrankung, progressive Paralyse u. a.) hat Dr. Fauser charakteristische materielle Bestandteile des Blutes nachgewiesen.

**Stuttgart, 20. Febr.** Wie bereits am 3. Februar gemeldet, wurde am 1. Februar in München am Hauptbahnhof von einem Bahnsteigkassierer ein Reisender angehalten, der mit einem widerrechtlich benützten Freifahrtsschein, von dem Freifahrtsschein-Diebstahl im Jahre 1910 in Stuttgart herkommend, mit dem Stuttgarter Schnellzug dort ankam. Der Angehaltene wurde auf die Polizeidirektion verbracht, wo festgestellt wurde, daß er, aus Ellwangen gebürtig, der 45jährige Eisenbahnbaupraktiker a. D. Theodor Hengler sei. Nach Klärung des Sachverhalts durch einen aus Stuttgart eingetroffenen Beamten der württ. Generaldirektion wurde Hengler, der die

Freifahrtsscheine der Reihe A. Nr. 85501—85550 unter schlagen und selbst ausgefüllt hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt. Da Hengler inzwischen flüchtig ging, wurde vom R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt geg. u. ihn Haftbefehl erlassen.

**Ubingen, 20. Febr.** Zum 30. Allgemeinen Liedersfest des Schwäbischen Sängerbundes, das am Sonntag den 22. Juni und Montag den 23. Juni hier gefeiert wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gang. Die Anmeldungen zum Wettgesang sind jetzt bei der Bundesleitung eingelaufen und zwar in noch nie dagewesener Menge. Mit 92 wettstingenden Vereinen werden die Zahlen der letzten vier Sängersfeste (1901 bis 1910), die von 84 auf 58 zurückgegangen waren, um ein bedeutendes übertriften. Und zwar werden sich am einfachen und am gehobenen Volksgefang 41 und 25, am einfachen und am schwierigen Kunstgefang 18 und 7 Vereine beteiligen, am Ehrengesang 1. Dieser Tage hat auch der Festausschuß die Einladungen zur Anmeldung an die Bundesvereine ausgehandelt mit der Bitte, sie bis 31. März zu erledigen, und hat dabei der Freude Ausdruck verliehen, daß heuer der Schwäbische Sängerbund zum erstenmal wieder seit seinem 8. Liedersfest (1857) in der Stadt Ulmlands und Säckers Einkehr halte, die bedeutend erweitert und verschönt, schon rein äußerlich alle Bedingungen für das Gelingen eines edlen und frohen Festes biete. Schon 1843, also genau vor 70 Jahren, hat Ubingen sein erstes Schwäbisches Sängersfest gesehen. Diese beiden Feste haben im Schloßhof stattgefunden, heuer, wo die Sängershalle auf dem oberen Wäldchen aufgestellt wird, gedenkt man den Begrüßungsabend auf dem neuerdings freigewordenen Schlosse zu feiern.

**Denklingen O. A. Spaichingen, 19. Febr. (Brand.)** Heute nachmittags 3 Uhr brach in dem Gasthaus z. Sonne Feuer aus, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Wohn-, Wirtschaft- und Dekonomiegebäude in Asche legte. Das Vieh, sowie ein großer Teil der Fahrnis konnte geborgen werden. Auch ein stark bedrohtes Nachbargebäude wurde durch die energische Tätigkeit der Feuerwehre gerettet. Der Besitzer Ehrlinger ist versichert. Das Feuer brach zwischen Wohn- und dem Scheunerraum aus. Man vermutet, daß die Brandursache in der Beleuchtungsanlage zu suchen ist.

**Grichtsfael.**

**\* Ragold, 20. Febr. (Schöffengericht.)** Wegen Beleidigung des Ortsvorstehers Kern in Gillingen wurde der Fuhrmann Jakob Säher in Pforzheim, ein geborener Gillingen, zu 35  $\mathcal{A}$  Geldstrafe, der Friseur Friedrich Ehms in Gillingen zu einer Gefängnisstrafe von 16 Tagen und der Fabrikarbeiter Gottlob Binder in Stammheim zu 15  $\mathcal{A}$  Geldstrafe und je zur Tragung der Kosten verurteilt.

**Berlin, 20. Febr.** In dem Prozeß gegen den sogenannten Spielerkönig Rudolf Stollmann, alias Baron Koss-König, ist Termin zur Hauptverhandlung auf den 26. März anberaumt worden. Man rechnet damit, daß die Verhandlung 14 Tage dauern werde.

**Deutsches Reich.**

**Vom Sacharinsmuggel.**

**Stählingen (A. Donndorf), 20. Febr.** Die hiesige Gendarmerte hat in letzter Woche wieder drei Sacharinsmuggler festgenommen. Am Sonntag war es eine 27jährige Kellnerin aus Zürich, die 12 Kilogramm Süßstoff in einem Schmugglerrock bei sich trug. Am Donnerstag und Freitag wurden zwei Männer verhaftet, die 11 und 8 Kilogramm Sacharin bei sich trugen. Die beiden traten bei Erlangen über die Grenze und wurden daher nach Walsbühl transportiert. Die Schmuggler hatten die Absicht, ihre Ware nach Stuttgart zu bringen und schenken einer organisierten Bande anzugehören.

In den Jahren 1806 und 1807 beteiligten sich Württembergs Söhne als Rheinbundtruppen an Napoleons Feldzug gegen Preußen, 1809 an dem gegen Oesterreich und die aufständischen Bessaraber, 1812 an dem gegen Rußland, welsch letzterer den Kaiser stürzte von der Höhe seines Glücks hinabstürzte.

Trotz der Niederlagen und der Wehrlosigkeit seiner Truppen in Rußland verkündete Kaiser Napoleon bis zum 28. Nov. 1812 glorreiche Siege. Endlich nach dem Uebergang über die Beresina am 26. bis 28. Nov., nötigten ihn die Unfähigkeit der Lage und das täglich sich steigende Elend zum Geständnis vom Untergang der Armee. Am 23. und 24. Dezember veröfentlichten die deutschen Zeitungen, auch die Stuttgarter, die unheilvolle Wehnachtsbotschaft. Der Kaiser selbst hat, nachdem er am 3. Dezember seiner Armee die Grabschrift geschrieben hatte, am 5. Dezember das Hauptquartier verlassen und ist am 18. Dez. in Paris angekommen. Nach außen zeigte er sich so unbesungen wie nur denkbar, aber die wahre Stimmung des vom Schicksale bis dahin so sehr vermöhnten, vom unbändigsten Ehrgeiz gestachelten Beherrschers und Vergewaltigers Westeuropas ließ sehr viel zu wünschen übrig: er ahnt, daß der Glaube an seine Unüberwindlichkeit, daß der Zauber seines Namens einen gewaltigen Stoß erlitten hat; er ahnt das Bestreben der gefesselten Völker, ihre Ketten zu sprengen. Darum reizt alles, Großes und Kleines, Begründetes und Unbegründetes, woraus er eine unfreundliche Bestimmung gegen seine Person, den geringsten Mangel an Vertrauen zu seiner Nachvollkommenheit, den leinsten Tadel für Frankreich glaubt schließen zu können, den stets Empfindsamen jetzt ganz besonders, und seine Gesandten an den deutschen Höfen und ihre gewerksmäßigen Horcher- und Angelortruppen sorgen dafür, daß er Wahres und Unwahres erfährt.

König Friedrich allein unter den Bundesgenossen Napoleons hat dem gewaltigen Imperator nicht Teilnahme

**Mannheim, 18. Febr.** Ein beschlagener Pilsener Wein, wie er in dieser Größe noch niemals in Europa eingeführt wurde, ist gestern auf dem Lagerplatz der hiesigen Holzhandlung Lischka & Wagemann O. m. b. H. ausgeladen worden. Der Stamm ist 22 Meter lang, hat einen Durchmesser von einem Meter und das Gewicht beträgt 320 Zentner. Das Holz ist für den neuen Salonwagen des Großherzogs bestimmt.

**Donauessingen, 16. Febr.** Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Hauptkomitees für die Randenbahn, Stadtpräsident Dr. Spahn in Schaffhausen, wird nunmehr seitens der württ. Interessenten eine Petition wegen der Randenbahn an die württ. Regierung und an die Landstände in Stuttgart eingereicht werden. Schweizer Interessenten werden ihrerseits bei dem Schweizer Bundesrat wegen der Bahnen vorstellig. Die badische Regierung hat sich bisher über die letzten Eingaben des Komitees für die Randenbahn und der Stadt Donauessingen sowie über die Weiterführung nach Bad Dürheim und Schwenningen noch nicht geäußert. Es ist jedoch laut „Karlss. Tgbl.“ seitens des Finanzministers Dr. Rheinbold eine persönliche Besprechung mit den Interessenten in aller Eile in Aussicht gestellt worden.

**Der Reichstagsabgeordnete Reinath** sprach am letzten Freitag vor einer großen Versammlung in Cassel unter lebhaftem Beifall über unsere gegenwärtige Reichspolitik, wobei er insbesondere die durch die Kompromisse des Zentrums an die Regierung herbeigeführte innere Krise und die daraus sich ergebenden Folgewirkungen beleuchtete. Der genannte schwäbische Abgeordnete fand auch mit einem Vortrag über „die Geschichte und die Aufgaben der Nationalliberalen Partei“ in Charlottenburg am letzten Montag lebhaften Anklang.

**Würzburg, 19. Febr.** Im Gramschaherwald verunfallt heute mit einem Automobil die Kaufleute Gebrüder Stein aus Stuttgart. Der eine der Brüder war sofort tot, der andere und der Chauffeur sind benutzlos.

**Ausland.**

**Wien, 19. Febr.** Marinekommandant Admiral Graf von Montecuccoli beabsichtigt mit Erreichung seines 70. Geburtstages um seine Enthebung nachzudenken. Wie die „Militärische Rundschau“ mitteilt, hat der Marinekommandant bereits gelegentlich seines letzten Aufenthalts bei der Flotte am Sonntag den 16. d. Mts. nach dem Gottesdienst alle Admirale und Kommandanten an Bord S. M. Schiff „Viribus Unitis“ um sich versammelt und sich von ihnen verabschiedet.

**Christiania, 20. Febr.** Der Nordpolfahrer Paul Björning, der an der Fischer'schen Südpolarexpedition teilgenommen hatte, ist nach Tromsø zurückgekehrt. Björning lobte an den Plänen der Südpolarexpedition scharfe Kritik. Die Expedition hätte bei der vorzüglichen Ausstattung großartige Erfolge zeitigen können. Gegen die Schröder-Strang-Expedition werden ebenfalls solche Bedenken erhoben, deren Richtigkeit aber noch abzuwarten ist.

**Christiania, 20. Febr.** Heute wurde im Ministerium des Äußeren eine Konferenz betr. die deutsche Spitzbergen-Expedition abgehalten, an der auch Prof. Dr. Mierze teilnahm. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

**Christiania, 20. Febr.** Wie ein Funkentelegramm aus Spitzbergen meldet, berichtet der Leiter der Hülfs-Expedition für die Schröder-Strang-Expedition, Jensen, über den Verlauf der Expedition aus der Advensthal u. a.: Am 12. ds. Mts. ist die Expedition nach furchtbaren Strapazen zurückgekehrt. Ein gewaltiger Schneesturm zwang die Expedition, sich drei Tage in ihren Zelten aufzuhalten. Um eine Strecke von 4 Kilometern zurückzulegen, brauchte man 48 Stunden. Jakob Rogallens erfroren Hände und Füße,

an den großen Verlusten des unseligen russischen Feldzugs ausgedrückt. — Vom 30. Dezember 1812 an läßt der König in der „Agl. Stuttgarter Zeitung“ die Namen der toten und gefangenen Offiziere und Beamten veröfentlichen; einen immer größeren Raum nehmen diese Listen ein. — Die sonst mit großer Prachtentfaltung abgehaltenen Neujahrsfestlichkeiten stellt der König, auch wieder als der einzige unter den Bundesgenossen, ab. — Das am 2. Jan. 1813 erschienene Regierungsbblatt veröfentlicht Verordnungen betreffend einer neuen Vermögens-, Besoldungs- und Pensionssteuer. Die Einleitung des königlichen Befehls lautet:

**Liebe Getreue!**

Um den großen Aufwand bestreiten zu können, welchen der durch die neuesten Kriegereignisse erlittene bedeutende Verlust herbeiführt, sehen wir uns gezwungen, umso mehr zu außerordentlichen Hilfsmitteln zu schreiten, als die Ausgaben, die seit dem Anfang des gegenwärtigen Kriegs auf unserer Staatskasse lasten, die gewöhnlichen Einnahmequellen erschöpfen. Wenn mir hierdurch unseren guten und getreuen Untertanen unerschuldete neue Lasten aufzulegen genötigt sind, so fühlen wir nur zu sehr, wie schwer ihnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Opfer werden müssen.

Zu dem Schmerz über die furchtbaren Verluste gefelt sich im ganzen Lande die grimme Feindschaft gegen Frankreich, der Haß gegen alles, was von Napoleon ausgeht. Selbst die Gemäßigtesten geben ihrem Ueberdruß laut Ausdruck. „Der Hof und meine Tafel, schreibt der König, sind vielleicht die einzigen Orte, wo man diese Besinnungen nicht laut werden läßt.“ — Zwei Brüder des Königs kämpfen im russischen Heere gegen Napoleon, und die Kaiserin von Rußland, des Königs Schwester, betrachtet Napoleon als seine geschworenste Feindin.

(Fortsetzung folgt.)

**Der heftige Zwist**

**zwischen König Friedrich von Württemberg und Kaiser Napoleon dem Ersten im Januar und Februar 1813.**

Von Professor Karl Bauder.

(Nachdr. verb.)

In den Kriegen gegen Frankreich, an denen 1793 und 1799 Oesterreich sich beteiligte, schloßen sich Württemberg's Fürsten entschlossen der österrichischen Politik an. Trotzdem ließ Oesterreich im Herbst 1801 seinen Verbündeten vollständig im Stich, der dadurch gezwungen war, am 20. Mai 1802 einen — für Württemberg übrigens günstigen — Sonderfrieden mit Frankreich abzuschließen. So wurde Kurfürst Friedrich von Württemberg immer mehr in die Arme Napoleons getrieben. Dennoch wäre jener gerne aufrichtig neutral geblieben, als im Jahre 1805 der Deutsche Kaiser Franz I. als Herrscher von Oesterreich-Ungarn dem Bunde beitrug, den England, Schweden und Rußland geschlossen hatten, um Frankreich auf seinen 1789 innegehabten Besitzstand zurückzubringen. Als aber am 3. Okt. 1805 Kaiser Napoleon dem Kurfürsten Friedrich im Schlosse zu Ludwigsburg erklärte: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich“, da blieb diesem, wenn er die Vernichtung seines Landes verhindern wollte, nichts anderes übrig, als mit Napoleon ein Bündnis zu schließen, und als 1806 der Kaiser der Franzosen den Rheinbund schuf, zwang die Notlage den König Friedrich von Württemberg, diesem Bunde beizutreten, dem sich 16 deutsche Fürsten anschlossen und dessen Gründung dazu führte, daß Franz I. am 6. August 1806 die deutsche Kaiserkrone niederlegte und das tausendjährige deutsche Reich sich auflöste.

so daß der Febr. erreicht Der Ueberge Am 10. ds. ab, von wo expedition für pedition liti den letzten r Par Ernennung demgemäß i Haltung F Deutschland Posten wa Zusammen Stellung der französisch-r mit ins Leb französisch-sonders nützl r Lond heutigen Sitz über die an Thragien un den Balkan sei. Der Prä Fragesteller i Neutralität v zu gewinnen, begründet se den Regierung Vorstellungen Bulgarien er geantwortet, brechen bega voller Stemp Sonden seien suche persönl

Gottf im Wege des 1913, nach Ede der Nie Wohn amt eigener Der II. 5 Uhr, stalt, Liebho Den 18



2. M

Los Nr.	W
XII	Bahn
XIII	
XIV	
XV	Hofh
XVI	

kommen im E prozenten der

in welcher Ze

30

Blagenen Pflicht  
noch niemals in  
auf dem Lagerplatz  
gemann G. m. b.  
22 Meter lang,  
und das Gewicht  
en neuen Salon-

Zinoernehmen mit  
die Kandenbahn,  
n, wird nunmehr  
stition wegen der  
d on die Land-  
Schweizer Interes-  
Bundesarat wegen  
erung hat sich dies  
s für die Kanden-  
über die Weiter-  
nungen noch nicht  
abl." seitens des  
he Besprechung  
Aussicht gestellt

inath sprach am  
ung in Cassel  
nwdärtige Reichs-  
die Kampfsange-  
gerufene innere  
gewirkungen be-  
dennete sond auch  
rd die Aufgaben  
ittenburg am

schaherwald ver-  
le Kaufleute Ge-  
der Brüder war  
sind bewußlos.

andant Admiral  
Erreichung seines  
hjulischen. Wie  
der Marinekom-  
Aufenthalts bei  
nach dem Gott-  
an Bord S. M.  
elt und sich von

dpolsfahrer Paul  
larexpedition teil-  
nehmen. Die  
on scharfe Kritik.  
Ausstattung groß-  
stranz-  
erhoben, deren

wurde im Mini-  
strie deutsche Spiz-  
Prof. Dr. Mielche  
geleitet.

Funkentelegramm  
er der Hilfszer-  
n, Jenen, über  
ntbal u. a.: Am  
baren Strapazen  
a zwang die Ex-  
aufzuhalten. Um  
en, brauchte man  
ände und Füge,

stischen Feldzugs  
12 an läßt der  
die Namen der  
n veröffentlichten;  
e Listen ein. —  
gehaltenen Neu-  
Der als der einzige  
an 2. Jan. 1813  
Verordnungen be-  
- und Pensions-  
befehls lautet:

h können, welchen  
stittene bedeutende  
ungen, umomehr  
ten, als die Aus-  
wärtigen Kriegs-  
wöhnlichen Ein-  
slerdurch unseren  
delte neue Lasten  
nur zu sehr, wie  
Berhältnissen diese

n Verluste gestellt  
Feindschaft gegen  
Napoleon aus-  
m Ueberdruß laut  
schreibt der König,  
diese Bestimmungen  
der des Königs  
poleon, und die  
meister, betrachtet

erziehung folgt.)

so daß der Rückmarsch angetreten werden mußte. Am 6. Febr. erreichte die Expedition die Küste am Kap Thordsen. Der Uebergang über den Fjord wurde vergeblich versucht. Am 10. ds. Mts. gingen zwei Mann nach der Adventbai ab, von wo sofort Hilfe entgegengeholt wurde. Die Hilfs-Expedition fand die Expedition am 12. ds. Mts. Die Expedition litt besonders nachts sehr unter Kälte und war in den letzten Tagen ohne Proviant.

**r Paris, 20. Febr.** Die „Liberte“ schreibt über die Ernennung Delcassés zum Votschafter in Petersburg: Diese Ernennung war bereits vor 8 Tagen entschieden. Sie steht demgemäß in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Haltung Frankreichs gegenüber den militärischen Maßnahmen Deutschlands. Die Wahl Delcassés für den Petersburger Posten war logischerweise durch das innige französisch-russische Zusammenarbeiten in der Orientfrage angezeigt. Die neue Stellung des ehemaligen Ministers des Aeußern, der die französisch-russische Allianz gefestigt und die Entente cordiale mit ins Leben gerufen hat, wird für die Betätigung des französisch-russischen Bündnisses und die Trippelentente besonders nützlich sein.

**r London, 19. Februar.** (Oberhaus.) In der heutigen Sitzung befragte Lord Lamington die Regierung über die angeblichen Grausamkeiten in Mazedonien und Thrazien und verlangte zu wissen, welche Antwort auf die den Balkanstaaten gemachten Vorstellungen gegeben worden sei. Der Präsident des Ober-Haus, Morley, erinnerte den Fragesteller daran, daß England in dem Balkankrieg zur Neutralität verurteilt sei. Es sei nicht leicht, ein Urteil daraus zu gewinnen, in wiefern die Gerichte von Grausamkeiten begründet seien. Das äußerste was wir tun können ist, den Regierungen energische Vorstellungen zu machen. Solche Vorstellungen sind in nichtoffizieller Form in Serbien und Bulgarien erhoben worden. Die serbische Regierung hat geantwortet, wenn in vereinzelten Fällen Soldaten Verbrechen begangen hätten, so seien die Uebelthäter stets mit voller Strenge bestraft worden. Bei Verbrechen freiwilliger Banden seien von den serbischen Behörden stets alle Ver- suchte persönlicher Rache streng bestraft worden.

### Die Revolution in Mexiko.

**r Mexiko, 20. Febr.** Die Truppen der Revolutionäre sollen nicht vor Ablauf von 2-3 Tagen aus ihren Stellungen zurückgezogen werden, da man neuerliche Ruhe- stellungen beschreie.

**r Washington, 20. Febr.** Ein Telegramm aus Mexiko besagt, daß Gustavo Madero, der Bruder des früheren Präsidenten, standrechtlich erschossen worden sei.

**r Washington, 20. Febr.** Präsident Taft hat ein Telegramm des provisorischen Generalgouverneurs von Mexiko erhalten, der ihm meldet, die Regierung Maderos sei überwunden und Frieden und Wohlfahrt würden von nun an in Mexiko herrschen.

**r Mexiko, 20. Febr.** Heute sind mehr als 300 politische Gefangene freigelassen worden. Nur 5, die bei dem Sturz der Regierung Maderos festgenommen wurden, unter ihnen der frühere Präsident Madero selbst, sind noch in Haft. Felix Diaz lehnt jede Verantwortung für den Tod von Gustavo Maderos und Adolfo Vassos ab. Der Oberintendant des Nationalpalastes erklärte, Gustavo Madero sei getötet worden, als er zu entkommen versuchte.

**r Mexiko, 20. Febr.** Gustavo Madero wurde all- gemein für mädhtiger gehalten, als der ehemalige Präsident selbst und sein willkürliches Verhalten scheint der eigentliche Anstoß zu der revolutionären Bewegung gewesen zu sein.

### Der Balkankrieg.

**r Konstantinopel, 20. Febr.** Der Generalissimus und der Generalstabschef konferierten vorgestern abend in Konstantinopel mit dem Großvezir, der gestern abend nach Bulair abreiste. — Die Gerüchte über die Einnahme zweier Forts von Bulair bestärkten sich nicht.

### Die Kämpfe bei Gallipoli.

**Konstantinopel, 20. Febr.** Nach der türkischen Niederlage bei Scharköh wird jetzt berichtet, die Bulgaren hätten in Voraussicht der Landungsversuche schon während des Woffensstillstandes alle Straßen kilometerweit mit Flatterminen unterminiert, sich bei der Landung der

türkischen Truppen mit der vorher gemachten christlichen Bevölkerung von den Ufern zurückgezogen und hierauf durch Entzündung der Minen den größten Teil der 6000 Mann gelandeter Türken in die Luft gesprengt. Nach Berichten hier eintreffender Schiffer waren die Strecken von Tschataldscha bis Gallipoli tagelang mit Leichen durch die Explosion bedeckt. Der Gesamtverlust der Türken wird auf 15 000 Mann geschätzt. Vardon wird fast nicht gegeben. Die Schwerverwundeten sind ent- sechlich verstümmelt. Sie wurden zum größten Teil nach den Dardanellen, 12000 Mann nach Brussa gebracht.

**Konstantinopel, 20. Febr.** Ein amtlicher Bericht besagt: Gestern nach Mitternacht wurde Adrianopel sehr schwach beschossen. Die Situation von Tschataldscha und Gallipoli ist unverändert.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Vom Eber- und Fiegenbockreien.** Es dürfte in bäuerlichen Kreisen noch nicht recht bekannt sein, daß mit dem 1. April d. J. das am 8. Juli 1912 erlassene Gesetz über Eber- und Fiegenbockhaltung in Kraft treten wird. Nach diesem Gesetz sind künftig die Gemeinden mit mehr als 15 Mutterschweinen oder mehr als 20 Fiegen, die beständig gehalten werden, zur Beschaffung der männlichen Zuchttiere (Eber- und Zuchtfiegenböcke) verpflichtet, beginnend mit dem 1. April d. J. diesen ent- sprechende Zuschüsse zur Beschaffung der Zuchttiere und zur Unterhaltung zu gewähren. Durch diese Neuerung wird in mancher Gemeinde einem längst empfundenen Bedürfnis abgeholfen und namentlich dem ärmeren und Mittelstande kräftig unter die Arme gegriffen.

**Altenpreis, 20. Febr.** Auf dem gestrigen Viehmarkt gestaltete sich der Handel ziemlich lebhaft. Es waren zugeführt: 114 Paar Ochsen und Stiere, 40 St. Kühe, 32 St. Jung- oder Schmaloch. Es kosteten Ochsen und Stiere 716-1430 A pro Paar, Kühe 215 bis 551 A pro St., Jung- oder Schmaloch 100-54 A pro Stück. — Auf dem Schweinmarkt waren zugeführt: 65 St. Läuferchweine und 94 St. Milchschweine. Es galten Läuferchweine 65-92 A pro Paar, Milchschweine 38-52 A pro Paar.

### Witenschl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Für Samstag und Sonntag ist zunächst noch vor- wiegend trockenes Wetter, dann aber zunehmende Bewölkung und mildere Temperatur zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paar. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

### Ratschreiberei Nagold.

Gottlob Schay, Schreinermeister, hier,

### verkauft

im Wege der freiwilligen Versteigerung am Samstag, den 22. Febr. 1913, nachmittags 5 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus sein an der Ecke der Klebronnen- und Gölhe-Strasse im Jahr 1911

neu erbautes Hochhaus

### Wohn- und Geschäftshaus,



mit eigener Wasserleitung mit

2 a 56 qm Garten.

Der II. Versteigerungstermin findet am 1. März 1913, nachm. 5 Uhr, statt, bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag jedoch sofort. Liebhaber werden geladen.

Den 18. Febr. 1913.

Schumacher, Str.

Fritz Hammesfahr, Focher b. Solingen.  
Verwandt gegen Nachn. od. vorher. Kass.

**Beste Rasiermesser**  
Best. gerack. 3 Mr. Garantie.

Kronen-Diamantstahl M. 3.25  
Kronen-Silberstahl M. 2.25  
Rasiermesser, Weiblich M. 1.50

Häarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25.  
Kantogel illustriert in 300 verschiedenen  
Arbeiten emde gratis und franko.

### R. Amtsgericht Nagold.

Gerichtsschreiberei.

In das  
**Güterrechts-Register**  
ist heute unter Nr. 1 eingetragen worden:

Die Eheleute Karl Christian Sindlinger, Baumwart in Schönbronn z. St. in Wödingen und Anna Maria, geb. Walz, in Schönbronn, haben durch Ehevertrag vom 12. Febr. 1913 als eheliches Güterrecht die

### Gütertrennung

vereinbart mit Wirkung vom 12. Februar 1913 an.

Den 18. Februar 1913.

K o m b o l d.

Lohnbüchlein vorrätig bei G. W. Zaiser.

### Stammheim

Da. Calw.

### Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:

997 Stück Lang- und Sägholz

und zwar:

27,68 Fm. L. 93,09 Fm. II., 161,14 Fm.

III., 117,05 Fm. IV., 134,41 Fm. V. und

64,21 Fm. VI. Klasse.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose, oder auch auf das ganze Quantum wollen bis spätestens

Freitag, den 28. Februar,

vormittags 9 1/2 Uhr,

zu welcher Zeit die Öffnung stattfindet, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ verschlossen beim Schultheißenamt einereicht werden. Die Angebote wollen in Prozenten des Logpreises für 1913 ausgedrückt werden. Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Anzeigle wollen rechtzeitig bei den H. Forstwarten hier bestellt werden.

Gemeinderat.

### Gemeinde Gültlingen.

## 2. Nadel- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeindegewaldungen angefallenen 5 Lose und zwar:

Los Nr.	Waldteil	Lang- und Sägholz:						I.	II.	III.	Zuf. Fm.	worunter Fm.	Stamm Nr.
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.						
XII	Bahn und Hardt	2,61	28,11	29,92	3,11	4,39	4,39	2,54	1,06	—	76,13	28 Fo., 48 Fl.	1510-1600
XIII	Hardt	30,22	24,90	9,77	2,72	0,45	2,92	3,06	1,19	0,58	75,81	13 Fo., 62 Fl.	1601-1680
XIV		21,16	30,63	16,47	0,91	—	2,89	1,79	—	—	73,85	21 Fo., 52 Fl.	1681-1717
XV	Hohlensteinberg	—	—	1,55	8,44	7,14	—	—	—	—	17,13	Fl., —	1725-1761
XVI		5,62	29,36	31,93	1,58	1,80	1,15	2,03	2,86	—	76,33	10 Fo., 66 Fl.	1764-1815
											319,25		1854-1866

kommen im Submissionswege zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerte sind getrennt für die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der heutigen Forstpreise in geschlossenem Kuvert mit der Aufschrift „Offert auf Nadelstammholz Gültlingen“ bis

Montag, den 24. Februar 1913, vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Einlieferung, welcher die Stelgerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Bombiglich entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstage über die Angebote. — Das Holz ist gereppt.

Im Anschluß an diesen Langholzverkauf werden im mündlichen Aufstreich einzeln verkauft am gleichen Tage im Wald

300 Stück Rufe-, Bau- und Wagnereichen mit zuf. 170 Fm. in Klasse II.-VI.

Abgang vom Rathaus mittags 12 Uhr.

Den 14. Februar 1913.

Waldmeisteramt.

Nagold.

### Malerlehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, das Malerhandwerk gründlich zu erlernen, nimmt bis Frühjahr in die Lehre

K. Ungerer, Malermeister.

Nagold.

Zoeben erschien:

:: Favorit- ::  
Moden-Album  
Frühjahr-Sommer

Vorrätig bei

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.



